

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 99 (2002)
Heft: 1

Artikel: Bern : rote Karte gegen häusliche Gewalt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Call for Papers: «Soziale Arbeit und Integration»

Das 9. VeSAD-Symposium vom 8. November 2002 thematisiert Soziale Arbeit und Integration. Der VeSAD lädt alle Fachpersonen im Bereich der Sozialen Arbeit ein, Arbeiten zu diesem Thema einem breiteren Fachpublikum aus Forschung, Lehre und Praxis vorzustellen. Gesucht sind Arbeiten, welche die Formen des sozialen und gesellschaftlichen Ausschlusses untersuchen, die Handlungskonzepte zu Integrationsproblemen spezifischer Gruppen vorstellen, sich kritisch mit dem Integrationsbegriff und dem Verhältnis von Sozialer Arbeit und Integration befassen.

Noch in den 90er Jahren habe das Thema Integration angesichts zunehmender Erwerbslosigkeit einen wichtigen Platz in der öffentlichen Diskussion gehabt, schreibt der VeSAD. Nun, da die Folgen des gesellschaftlichen und ökonomischen Wandels deutlich werden – die Zunahme sozialer Ungleichheit sei

ein Indikator dafür – verändere sich der Diskurs über soziale Integration. Dies betreffe die Soziale Arbeit: Einerseits beziehe sie die Legitimation für ihre Interventionen aus ihrem gesellschaftlichen Integrationsauftrag, andererseits habe sie das Ziel, die (Re-)Integration von Menschen in prekären Lebenssituationen zu unterstützen und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Der VeSAD ist eine Vereinigung von Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die sich einsetzen für die Förderung der wissenschaftlichen Disziplin Soziale Arbeit. Er zählt rund 120 Mitglieder. *pd/gem*

Call for papers: Senden Sie Ihren Vorschlag für einen Beitrag (Abstract, zirka 1 A4-Seite) zusammen mit Angaben zu Ihrer Person (CV) und – falls Sie publiziert haben – einer Publikationsliste bis Ende Januar an: VeSAD, «Symposium 2002», 3000 Bern 7. Weitere Informationen: www.sozialinfo.ch/vesad

Bern: Rote Karte gegen häusliche Gewalt

Die Rote Karte gegen häusliche Gewalt ist eine rote Faltbroschüre im Kreditkartenformat. Darauf steht alles, «was in der Stadt und Region Bern an Hilfs- und Unterstützungsangeboten vorhanden ist», sagte Francesca Müller-Höselbarth, Projektleiterin des Berner Interventionsprojektes gegen häusliche Gewalt an einer Medienorientierung. Die «Notfallkarte» wurde zum Tag gegen Gewalt (25. November) lanciert, und an der Pressekonferenz waren neben dem Stadtpräsidenten und der städtischen

Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann alle auf der roten Karte aufgeführten Institutionen vertreten. «Sie demonstrieren damit ihren Willen, das Schweigen, das über dem Thema liegt, zu brechen, und gemeinsam gegen Gewalt im sozialen Nahraum vorzugehen», zitiert der «Bund» Francesca Müller. Die Karte soll in Sozialdiensten, Gemeinschaftszentren und Arztpraxen aufliegen, in deutsch und ab Januar in zehn weiteren Sprachen.

Bund/gem